

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Trostgedicht für die Kleinen

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Die ersten Tage des Wintermonats sind ziemlich frostig.

Vollmond den 8. stellt sich mit rauhen Winden ein.

Regenviertel den 15.



läßt sich zu Regenwetter an.

Neumond den 22. will die Luft milder machen.

Ersviertel den 30. schließt den Monat mit feuchter Luft.

dieser Inschrift: „Dem Stifter des Amalienbergs, Beförderer des Landbaues, Gewerbfleißes und Handels seiner Gegend, Anton Rindenschwender, dankt Kurfürst Karl Friederich.“ Ein anderes Denkmal, von Eisen, ließ ihm seine Familie setzen, auf dem Friedhof zu Rothensfels, und noch ein anderes, weder von Erz noch von Stein, lebt in den Herzen Aller, die diesen Edelstein kannten.

Der Amalienberg aber, der nach dem Tod Rindenschwenders von einer Hand in die andere kam, ist nun durch eine russische Gräfin zu einem wahren Zauberpalast umgeschaffen worden, werth von aller Welt be- sucht zu werden.

Die Kühlung.

In einem Dorf zwischen dem Rhein und Karbarineberg lag ein Mann sehr krank; seine Frau war zwar sehr für ihn besorgt, aber ohne ärztliche Hülfe war alle ihre Mühe vergebens, weshalb sie also zum Arzt ging; der Doktor fragte sie, wie die Umstände ihres Mannes seyen? Sie erzählte ihm alles, worauf ihr derselbe eine Medizin gab, mit der Belehrung, solche dem Kranken in einer Fleischbrühe einzugeben, und ihm wieder Bericht zu geben, wie er sich befände. Die Frau gieng getrost nach Haus, und schnitt ein tüchtiges Stück Speck ab, um in dem Mann eine gute Fleischbrühe zu machen. Dem Mann schmeckte diese Fleischbrühe recht gut, sammt der Medizin, nur süßte er noch Hige. Die Frau eilte wieder zum Doktor, um zu

sagen, wie es mit ihrem Manne stehe. Habt Ihr alles recht gemacht? sprach der Doktor. Laßt diese, antwortet die Frau; er klagt sich nur noch über Hige. So muß er eine Kühlung haben, sprach der Doktor, und gab ihr wieder etwas zum Einnehmen mit. Habt Ihrs recht verstanden, Frau? Ja sehr wohl, sagte sie, und eilte nach Haus. Was hat der Doktor gesprochen? sagte der Mann. Du mußt eine Küß-Lung haben, und gieng geschwind zum Metzger um eine Küß-Lung zu holen. Wirklich habe ich keine, aber eine frische Ochsen-Lung, sprach der Metzger; sie muß es auch thun, erwiderte sie, und nahm sie mit nach Haus, kochte sie ihrem Mann aufs beste, und er erlabte sich recht gut. Sie eilte nun wieder zum Doktor und sagte zu ihm: ich habe keine Küß-Lung bekommen, aber eine frische Ochsen-Lung, die ihm recht gut geschmeckt hat. Da lachte der Doktor ein wenig und sprach: wenn sie ihm geschmeckt hat, so ist euer Mann gesund.

Trostgedicht für die Kleinen.

Es hat mich immer sehr verdrossen,
Wenn man mich nur die Kleine dieß;
Biel Thränen hab' ich schon vergossen,
Daß Gott so klein mich bleiben ließ.
Doch jetzt hab' ich mir Zeit genommen
Und überdachte mir es recht,
Da bin ich endlich d'rauf gekommen:
Es ist denn doch nicht gar so schlecht.

XII. Monat.	Katholischer u. Evangelischer	Planeten-Lauf	und Witterung.	Anmerkungen.
Samst	1 Eligius, Virgin. Marian.		kalt	<p>Donnerst in diesem Monat, so bedeuts viel Regen u. Wind, u. wird der Saamen vom Brenner verberbt. Ist es an den Weihnachts-Feiertagen windig, sollen die Bäume folgen des Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnachten, weiße Ostern.</p> <p>Im Dezember trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum.</p> <p>Wenn es um Weihnacht ist feucht und naß, So gibts leere Speicher und leere Faß.</p> <p>Kinder im Jahr geboren:</p> <p>Das letzte Zeichen in dem Jahr, Besiehet es deutlich dir u. klar: Sorn, Liefesinn u. Melancholie, und traurige Gedanken steh; Seifreng, doch unverhöllich nie; Enthülle die verborg'ne Kunst, Derstreu des Goldes machers Dunst; Wist du geniet zum Uferbau, So acht auf Saat u. Ernt'genan; Wist du der Kaufmannschaft geweiht, So treibe sie mit Freundslichkeit —</p> <p>Sonnen-Aufgang und Untergang.</p> <p>den 1. Aufg. 7u. 44m. Untg. 4u. 16m. — 3. Aufg. 7u. 49m. Untg. 4u. 11m. — 15. Aufg. 7u. 52m. Untg. 4u. 8m. — 22. Aufg. 7u. 54m. Untg. 4u. 6m. — 29. Aufg. 7. 52m. Untg. 4u. 8m.</p>
49. Pr.	Christi Eur. 3. Jerus. Matth. 21, 1-9. Cath. Es werd. Zeich. gesch. Luk. 21, 25-33. Röm. 13, 11-14.			
Sonnt	2 G. 1. Adm. Candidus, B.		schnee	
Mont.	3 Luc. Franz. Lav. Casian		wind	
Dienst.	4 Barbara		hell	
Mitw.	5 Cordula, Sabb. Abigail		frost	
Donn.	6 Nicolaus		dunkel	
Freyt.	7 Agathon, Ambrosius		8. 49. ab.	
Samst	8 Marid Empf. Cath. Seiert.		wolken	
50. Pr.	Es werd. Zeichen gesch. Luk. 21, 25-36. Cath. Joh. im Gefängnis. Matth. 11, 2-10. Röm. 15, 4-13.			
Sonnt	9 G. 2. Adm. Willbald, L.		Cl. d. Erdu	
Mont.	10 Walthar, Eutalia, Judith		schnee	
Dienst.	11 Damastus, P. Daniel		kalt	
Mitw.	12 Paul, Hermogen, Epim.		unfret	
Donn.	13 Lucia, Ottilia		frost	
Freyt.	14 Nicastus, Matronius		0. 57. ab.	
Samst	15 Abraham, Kanat. Christ.		schnee	
51. Pr.	Joh. im Gefängnis. Matth. 11, 2-10. Cath. Joh. Zeugn. v. Christo. Joh. 1, 19-28. 1 Cor. 4, 1-5.			
Sonnt	16 G. 3. Adm. Adelheid, Euf.		Abw. d.	
Mont.	17 Lazarus		kalt	
Dienst.	18 Wunibald, Mar. Erw.		hell	
Mitw.	19 Quat. Nemesius, Fausta		frostig	
Donn.	20 Achilles, Christian		wind	
Freyt.	21 Thomas Apostel		Cl. 7. 25. ab.	
Samst	22 Ehrtrid Bertha, Beata, F.		3. 5. m.	
52. Pr.	Joh. zeugt v. Christo. Joh. 1, 19-28. Cath. Stimme in der Wüste. Luk. 3, 1-4. 1 Cor. 4, 1-5.			
Sonnt	23 G. 4. Adm. Dagobert, B.		Cl. d. Erdu	
Mont.	24 Adam, Eva		hell	
Dienst.	25 Christtag		kalt	
Mitw.	26 Stephanus		wind	
Donn.	27 Johannes Evang.		Cl. merid. 4u. ab. wollen	
Freyt.	28 Kindlcutag		schnee	
Samst	29 Thomas, Jonathan		unfret	
53. Pr.	Im Anfang das Wort. Joh. 1, 1-14. Cath. Jos. u. Mar. verw. sich. Luc. 2, 33-40. (Gal. 4, 1-7.)			
Sonnt	30 A. David		8. 43. m.	
Mont.	31 Schwelker, Gottl. Sgl.		gr. nördl. Dr. kalt	

December hat 31 Tage.

Die ersten Tage des
Christmonats sind fro-
sig.

Vollmond den 7.
ist zu trüben Wolken
geneigt.

Letzt Viertel den 14.



dürfte Schnee bewir-
ken.

Neumond den 22.
neigt sich zu gelinder
Witterung.

Erst Viertel den 30.
macht die letzten Tage
frostig.

Ihr Leidenschwestern, die der Himmel
Nicht hoch zu sich empor gestreckt,
Die darum, weil ihr im Gewimmel
Nicht vorragt, mancher höhnt und neckt;
Bleibt hübsch am Boden, send bescheiden,
Erhöhen soll Euch dies Gedicht.
Hört an, was es zum Trost im Leiden
Und um Euch zu vertheid'gen spricht.

Es sagt ein Sprichwort alter Zeiten,
Dass alles Kleine berzig ist,
Weil man die Liebenswürdigkeiten
Ja niemals nach der Elle misst. —
Ein jeder Mensch wird gut geboren,
Das Böse schleicht sich später ein,
Da sind die Großen ganz verloren,
Bei Kleinen ist der Platz zu klein.

Und kümmern Wetter nicht und Stürme,
Wir können immer ruhig seyn;
Der Blitz schlägt öfter in die Thürme
Als in die niedern Hütten ein.
Mama Natur gab uns ganz weise
Im Duodez-Format heraus,
Und schmückt auf dieser Lebensreise
Gleich einem Taschenbuch uns aus.

Wir wissen besser zu gefallen,
Wir schliefen leichter uns ins Foch,
Und wenn wir Kleinen etwa fallen,
So fallen wir ja nie so hoch. —
Wie oft geschieht es bei dem Großen,
Dass er nicht grade gehen kann;
Wir haben's besser, denn wir stoßen
Uns nicht so leicht die Köpfe an.

Die undankbaren Männer klagen,
Ein Weib sey eine Last sogar;
Denn wird ein jeder lieber tragen
Die kleinre Last — das ist doch klar.
Die Kleine macht nur kleine Schmerzen,
Der Mann ist sicher vor Betrug,
Denn in der Kleinen kleinen Herzen
Ist nur für einen Raum genug.

Wir sind nur Miniatur-Geschöpfchen,
Und darum lieblich anzusehn;
Zwar ist es wahr, dass kleine Töpschen
Gewiß viel leichter übergehn.
Das kommt daher: Es sind die Flammen,
Die theilen sich im größern Haus,
Bei uns im engern Raum beisammen,
Da brennt's denn gleich zum Dach hinaus.

Von all den kleinen großen Leuten,
Die schon gelebet, red' ich nicht,
Und auch das Sprichwort alter Zeiten:
Was groß ist, das ist... — sag' ich nicht,
Sonst könnte man den Text mir lesen
Und sagen, macht die Kleine da
Von Kleinigkeiten nicht ein Wesen,
Als wäre gar kein Großer nah.

Nur eines drängt's mich noch zu sagen,
Das soll auch nicht verschwiegen seyn,
Ich muß die Großen alle fragen,
Wen lud Gott selber zu sich ein?
Uns hat sein Sohn in Schutz genommen,
Sprach nicht der Spender alles Lichts:
Die Kleinen laßet zu mir kommen!
Doch von den Großen sprach er nichts.

Hink. Voté 1832.

D